



Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz

AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V., Freiburg
Deutscher Caritasverband e.V., Referat Kinder, Jugend, Familie, Generationen, Freiburg
Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V., Bonn
Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein- Westfalen e.V., Münster
SKM Bundesverband e.V., Düsseldorf

Kinder- und Jugendschutz Nachrichten

01/2018

28. März 2018

Nummer 151

Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt

Anlässlich des Safer Internet Day im Februar 2018 verwies der Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek, BMFSFJ, auf einen Reformbedarf im Kinder- und Jugendschutz: „Der Safer Internet Day zeigt eindrücklich, wieviel gute medienpädagogische Arbeit geleistet wird, die zugleich Eltern, Fachkräften sowie Kindern und Jugendlichen direkt zu Gute kommt. Sie hilft ihnen dabei, einen möglichst sicheren und eigenständigen Umgang mit Medien zu erlernen. Aber auch die Politik ist in der Pflicht: Wir müssen Kindern und Jugendlichen sichere Interaktionsräume bieten, um ihnen ein gutes und unbeschwertes Aufwachsen auch im Zeitalter der digitalen Medien zu ermöglichen. Dafür braucht es auch einen zeitgemäßen, nachvollziehbaren und effektiven gesetzlichen Kinder- und Jugendmedienschutz.“

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/kinder--und-jugendschutz-in-der-digitalen-welt/121786>

Agenda digitaler Kinder- und Jugendschutz

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, äußert sich anlässlich des „Safer Internet Day“ besorgt über den fehlenden Kinder- und Jugendschutz im Netz: „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche verändert sich durch die digitalen Medien fundamental. Immer mehr Minderjährige erleiden sexuelle Übergriffe durch Cybergrooming, durch die Erpressung und Bloßstellung im Zusammenhang mit Sexting und durch die ungewollte Konfrontation mit Pornografie und Exhibitionismus. Bereits 95 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren besitzen ein Smartphone. Täter und Täterinnen haben dadurch nahezu ungestörte Kontaktmöglichkeiten zu Minderjährigen. Dennoch findet Kinder- und Jugendschutz im Netz nicht statt. Politik muss beim digitalen Kinder- und Jugendschutz endlich eine deutliche Schlüsselposition einnehmen.“ <https://beauftragter-missbrauch.de/presse-service/pressemitteilungen/detail/news/anlaesslich-safer-internet-day-am-6-februar-2018/>

Elternguide.online – Internetguide für Eltern

Der Online-Internetguide soll Eltern helfen, ihre Kinder bei der Nutzung von Apps, Spielen, Websites und sozialen Netzwerken kompetent zu begleiten. Dazu gehören altersgerechte Informationen über die sichere Mediennutzung von Kindern, empfohlene Angebote und Möglichkeiten für den Jugendschutz. Die Plattform stellt außerdem aktuelle Medienphänomene und ihre möglichen Herausforderungen vor. Eltern erfahren, welche Rolle sie bei der Medien-erziehung ihrer Kinder spielen können und welchen Einfluss Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben. Der Elternguide.online ist ein Kooperationsprojekt von Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM e. V.), klicksafe, dem Deutschen Kinderhilfswerk, der Kindersuchmaschine fragFINN und dem JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Durch den Unterstützer Facebook soll eine langfristige Aufrechterhaltung des Angebots sowie die Verbreitung auf der von der Zielgruppe am stärksten genutzten Plattform gesichert werden. Facebook hat laut der Website keinerlei Einfluss auf die inhaltliche Ausgestaltung und Redaktion des Angebotes. <http://elternguide.online/>

Klick es, like es, kauf es! - KJM beauftragt Gutachten zu direkten Kaufappellen an Kinder

Soziale Netzwerke sind die Medien unserer Zeit - zumindest, wenn man junge Menschen fragt. Die Stars der Szene präsentieren sich auf ihren Social-Media-Kanälen gut gelaunt, nahbar

und authentisch. Häufig enthalten die Videos und Beiträge sogenannter Influencer unmittelbare Kaufappelle. Bei Inhalten, die sich an Kinder richten, ist das ein klarer Verstoß gegen den Jugendschutz, den die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) zukünftig auf Basis eines kommunikationswissenschaftlichen Gutachtens noch stärker verfolgen will.

Um das Ausmaß der direkten Kaufappelle an Kinder und Jugendliche genauer zu erforschen, hatte die KJM ein Gutachten zu direkten Kaufappelle an Kinder und Jugendliche in sozialen Medien ausgeschrieben. Mit dem Gutachten wurde im Dezember 2017 die Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) beauftragt. Auf dieser Basis will die KJM noch vor dem Sommer 2018 mit fundierten Zahlen und Fakten zum Thema direkte Kaufappelle arbeiten können. <https://www.kjm-online.de/service/pressemitteilungen/meldung/news/klick-es-like-es-kauf-es-kjm-beauftragt-gutachten-zu-direkten-kaufappellen-an-kinder/>

Urheberrecht - Tipps, Klicks und Tricks

In der gleichnamigen Broschüre werden Mediennutzern, im Speziellen Eltern, Erziehenden und Pädagogen, praxisorientierte und alltagstaugliche Tipps im Umgang mit dem Urheberrecht aufgezeigt: „Was geht?“ und „Was geht nicht?“.

Schwerpunktthemen sind „Legale Nutzung“, „Texte, Fotos und Grafiken“, „Musik, Hörbücher, Filme und Videos“, „Soziale Netzwerke und Messenger-Apps“ sowie „Folgen von Verstößen“. Ein Kapitel ist den „Besonderheiten im Schulalltag“ gewidmet. Ein Glossar zum Thema Urheberrecht rundet das Informationsangebot ab. Die Broschüre wird von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) herausgegeben.

<https://www.blm.de/aktivitaeten/medienkompetenz/materialien/broschuere-urheberrecht.cfm>

Hausaufgaben digital – Lernen mit PC und Internet findet überwiegend zu Hause statt (JIM- Studie 2017)

Im Rahmen der JIM-Studie 2017 (Jugend, Information, (Multi-) Media) des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest, wurden 12 bis 19-Jährige in Deutschland neben der generellen Mediennutzung auch zu ihrem Medienumgang im Hinblick auf Hausaufgaben, Lernen und Schule befragt. Insgesamt verbringen Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 19 Jahren nach eigener Schätzung durchschnittlich 97 Minuten an einem Wochentag mit ihren Hausaufgaben (mit und ohne Computer/Internet), Mädchen investieren mit 115 Minuten deutlich mehr Zeit als Jungen (80 Min.). Knapp die Hälfte ihrer Lern- und Hausaufgabenzeit (45 % bzw. 44 Min.) arbeiten die 12 bis 19-jährigen Schülerinnen und Schüler jeden Tag zuhause am Computer oder im Internet für die Schule. Die digitale Hausaufgabenzeit steigt mit zunehmendem Alter der Jugendlichen von einer guten halben Stunde bei den 12 bis 13-Jährigen auf eine gute Stunde bei den volljährigen Schülern an.

Betrachtet man hingegen den Einsatz digitaler Medien in der Schule, so sind bislang nur das Whiteboard (31 %) und der Computer (22 %) nennenswert im Schulalltag angekommen (Nutzung mind. mehrmals pro Woche). Smartphones (13 %), Laptops (9 %) oder Tablet-PCs (4 %) spielen noch immer keine große Rolle. Auch die weitere Betrachtung der Nutzung zumindest einmal im Monat bestätigt dieses Bild: Nur jeder zehnte Schüler nutzt im Zeitraum von vier Wochen einen Tablet-PC in der Schule (11 %), jeder Vierte ein Notebook (25 %) und jeder Dritte ein Smartphone (31 %). Nur Whiteboards (43 %) und stationäre Computer (59 %) kommen bei jedem zweiten Schüler monatlich zum Einsatz.

Neben der Häufigkeit der Nutzung verschiedener digitaler Medien an der Schule nimmt die JIM-Studie 2017 auch die Kompetenzen der Jugendlichen im Umgang mit Standardsoftware in den Blick. Die Jugendlichen wurden gebeten, sich selbst zu benoten, wie sie ihre Fähigkeiten in Bezug auf die Basisprogramme Word, Excel und PowerPoint (oder Programme anderer Softwareanbieter mit vergleichbarer Funktionalität) einschätzen. Besonders fit sehen sich Jugendliche bei Textverarbeitungsprogrammen wie Word, hier gibt sich jeder Fünfte die Note 1, jeder Zweite bewertet sich mit einer 2. Ähnlich positiv ist die Bewertung bei PowerPoint: Im Umgang mit Präsentationsprogrammen geben sich fast zwei Drittel der Jugendlichen eine 1 oder 2. Deutlich schlechter schätzen Jugendliche ihre Fähigkeiten bei Kalkulationsprogrammen wie Excel ein, hier geben sich nur sieben Prozent die Note 1 und ein Fünftel die Note 2.

https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Presse/2017/mpfs_PM_4_2017.pdf

Zu nackt fürs Internet? 10 Schritte für mehr Sicherheit im Umgang mit Kinderfotos online

Der Flyer gibt Erwachsenen Tipps, worauf man vor dem Teilen eines Kinderfotos/-videos über Messenger Apps oder Soziale Netzwerke achten sollte. Mit Hilfe des Entscheidungskreises

kann unkompliziert und Schritt für Schritt entschieden werden, ob ein Foto/Video zum Hochladen und Teilen etc. geeignet ist. Dabei soll der Flyer nicht so verstanden werden, dass mit ihm jedes Foto/jeder Inhalt vor dem Versenden auf mögliche Probleme geprüft werden muss. Vielmehr soll er Diskussionen anregen und Denkanstöße geben, Inhalte nicht unüberlegt über digitale Medien zu verbreiten. Anknüpfungspunkte gibt es u. a. in den Bereichen Datenschutz, Recht am eigenen Bild, digitale Selbstverteidigung, Cyber-Mobbing oder Besonderheiten der digitalen Kommunikation. Der Flyer wurde von der [Uni Basel – Seminar für Medienwissenschaft](#) entwickelt und klicksafe und dem Internet-ABC freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Zielgruppe(n): Eltern, Pädagogen, Lehrer, Multiplikatoren und andere Interessierte http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=product_detail&product_id=496

Kinderreport Deutschland 2018

Ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland stellt Staat und Gesellschaft ein schlechtes Zeugnis bei der Bekämpfung der Kinderarmut in Deutschland aus. Rund drei Viertel sind der Ansicht, dass diese "eher wenig" oder "sehr wenig" tun, um Kinderarmut wirkungsvoll entgegenzutreten. Neben diesem unzureichenden Engagement sind zu geringe Einkommen der Eltern durch prekäre Arbeitsverhältnisse sowie die zu geringe Unterstützung für Alleinerziehende die wichtigsten Auslöser für Kinderarmut in Deutschland. Das sind zentrale Ergebnisse des Kinderreports 2018 des Deutschen Kinderhilfswerkes. Bei der Frage, wie die Kinderarmut in Deutschland bekämpft werden sollte, fordert ein Großteil der Bevölkerung eine umfassende Veränderung politischer Rahmenbedingungen. Dazu gehören die Unterstützung von einkommensschwachen Familien mit Lehrmittelfreiheit, kostenfreie Beteiligungsmöglichkeiten an Bildung, Kultur und Sport, sowie kostenlose Ganztagsbetreuungen und kostenfreies Essen in Schulen und Kitas.

Auch bei der Frage der Finanzierung der notwendigen Maßnahmen gibt es eine große Übereinstimmung: Knapp zwei Drittel der befragten Erwachsenen wären bereit, mehr Steuern zu bezahlen, wenn damit das Problem der Kinderarmut in Deutschland wirksam bekämpft würde. Gleichlautende Bekundungen finden sich in fast allen politischen Lagern.

Der Kinderreport beantwortet unter anderem folgende Fragen:

- Wie viel tut der Staat, um Kinderarmut zu bekämpfen?
- Was sind die Gründe für Kinderarmut in Deutschland?
- Welche Maßnahmen würden bei der Bekämpfung von Kinderarmut helfen?
- Wie bekannt ist die UN-Kinderrechtskonvention?
- Wo sollte Kindern und Jugendlichen mehr Mitbestimmung eingeräumt werden?

https://www.dkhw.de/unsere-arbeit/schwerpunkte/kinderrechte/kinderreport-2018/?qclid=Cj0KCQiA_JTUBRD4ARIsAL7_VeWYrSSq8ibZ5e2fM40LVm-lqqVhFUhLb-igZ0wwx8XG90xqwrkvLetAaAnJzEALw_wcB

Digitale Jugendarbeit: Handlungsempfehlungen veröffentlicht

Von der EU eingesetzte Expertengruppe empfiehlt die Entwicklung und Förderung digitaler Jugendarbeit. Die Expertengruppe zu Risiken, Chancen und Auswirkungen der Digitalisierung für die Jugend-, Jugendarbeit und Jugendpolitik, die über den Arbeitsplan der Europäischen Union für die Jugend 2016-2018 eingesetzt wurde, hat Handlungsempfehlungen für die Politik und Entscheidungsträger im Feld der Jugendarbeit entwickelt. Um die Entwicklung der digitalen Jugendarbeit zu sichern und zu fördern, formulierte die Expertengruppe Empfehlungen in den vier Bereichen:

- Gemeinsames Verständnis von digitaler Jugendarbeit
- Strategische Entwicklung der digitalen Jugendarbeit
- Jugendbeteiligung und Jugendrechte im digitalen Raum
- Wissensbasis und Forschung zur Entwicklung digitaler Jugendarbeit

Die Empfehlungen der Expertengruppe sind veröffentlicht. Der vollständige Bericht der Expertengruppe wird im Frühjahr 2018 erscheinen.

http://www.iff.de/iff/aktivitaeten/forschung/projekt/artikel/art/handlungsempfehlungen-fuer-die-politik-und-entscheidungstraeger-veroeffentlicht//proj_titel/digitalisierung-und-jugendarbeit/

Konfliktlösungen in Bilderbüchern für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter

Die gleichnamige Broschüre befasst sich in einer neuen Ausgabe mit aktuellen Bilderbüchern für Kinder, die sich zur Förderung eines konstruktiven Umgangs von Kindern mit Konflikten eignen. Die Auswahl in dieser Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und versteht sich als Anregung bei der Suche nach einem geeigneten Bilderbuch zur Förderung des

Konfliktlernens. Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. will mit dieser Publikation Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen und Wege aufzuzeigen, die zur Schaffung eines gewaltfreien, respektvollen und wertschätzenden Miteinanders von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen beitragen.

https://www.ajs-hamburg.de/images/KloG/pdfsundso/Konfliktloesungen_in_Bilderbuchern_ES.pdf

Tablet, Smartphone, Social Media

Kinder wachsen wie selbstverständlich mit den neuen Medien auf, oftmals ohne klare Vorgaben durch die Eltern oder entsprechende Medienkompetenz. Viele Eltern wünschen sich mehr Informationsangebote, um ihren Kindern die digitale Welt besser vermitteln zu können. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, stellte am 02. März gemeinsam mit dem Präsidenten des Berufsverbandes der Kinder – und Jugendärzte Dr. Thomas Fischbach und dem Vorstandsmitglied Dr. Uwe Büsching Empfehlungen für einen gesunden Umgang mit Medien vor. Diese sollen ab sofort im Rahmen der „U-Untersuchungen“ den Eltern vermittelt werden.

Neben den Chancen der Mediennutzung sehen Kinder- und Jugendärzte auch die Schattenseiten dieser Entwicklung: Spielen mit realen Dingen, Sprechen, Lesen, Künstlerisches, Bewegung im Freien, Schlafen und Schule werden häufig vernachlässigt. Die für die Förderung von Kreativität wichtige Langeweile und Ruhe kommen oft zu kurz. Zudem bedeutet technische Versiertheit noch lange nicht Medienkompetenz. Die Empfehlungen und weitere Informationen sind hier abrufbar: <https://www.kinderaerzte-im-netz.de/mediathek/empfehlungen-zum-bildschirmmediengebrauch/>.

Pädagogische Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen

Die Ausgabe 5 von THEMA JUGEND KOMPAKT befasst sich mit der pädagogischen Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen und stellt eine Einführung für Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule dar. In den ersten drei Kapiteln werden Forschungsergebnisse und Basisinformationen zur Lebenssituation geflüchteter Jugendlicher, zu Flucht und Asyl im Allgemeinen und dem deutschen Asylsystem zusammengetragen und erörtert. Das darauffolgende Kapitel befasst sich mit theoretischen Bezügen im Kontext der rassistuskritischen Migrationspädagogik und beinhaltet darüber hinaus Reflexionsangebote zu den Begriffen Integration, Kultur und Rassismus. Anschließend werden pädagogische Grundprinzipien für die Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen zusammengetragen sowie darauf bezogene Handlungsempfehlungen formuliert und diese anhand von Praxisbeispielen erläutert. Ein Anhang mit zahlreichen Tipps und Informationen zum Weiterlesen und Weiterdenken rundet die Broschüre ab. Die Idee zu dieser Publikation entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes der Katholischen Hochschule NRW – Abt. Aachen zur Bildungsteilhabe geflüchteter Jugendlicher im außerschulischen Bildungsbereich. In diesem Forschungsprojekt wurde untersucht, welche Faktoren die Teilnahme und Partizipation von geflüchteten Jugendlichen an außerschulischen Bildungsangeboten fördern und welche Barrieren und Diskriminierungstendenzen den Zugang verhindern. Die Broschüre kann zum Preis von 2 Euro (zzgl. Porto) unter folgender Adresse bestellt werden: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V., Schillerstraße 44a, 48155 Münster, Tel.: 0251/54027, Fax: 0251/518609, E-Mail: info@thema-jugend.de

Hinweis in eigene Sache

Die nächste Ausgabe der Kinder- und Jugendschutz-Nachrichten erscheint voraussichtlich Mitte Mai 2018.

Herausgeber: Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, c/o Deutscher Caritasverband e.V., Referat Kinder, Jugend, Familie, Generationen, Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel.: (0761) 200-223, Fax: (0761) 200 634, E-Mail: KBKJ@caritas.de

Redaktion: Peter Goike, Deutscher Caritasverband e.V., Referat Kinder, Jugend, Familie, Generationen, Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel.: (0761) 200-223, E-Mail: Peter.Goike@caritas.de (V.i.S.d.P.) und Reiner Klaes, SKM Bundesverband e.V., Sternstraße 71-73, 40479 Düsseldorf, Tel.: (0211) 233948-75, E-Mail: klaes@skmev.de (V.i.S.d.P.)

Haftungshinweis: Die Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz übernimmt für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in diesem Newsletter bereitgestellten Informationen keine Garantie. Die Haftung für Schäden, die durch die Nutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter oder unvollständiger Informationen verursacht worden sind, ist im gesetzlich zulässigen Rahmen ausgeschlossen. Dies gilt gleichermaßen für Links, auf die dieser Newsletter verweist. Die Inhalte und Funktionsfähigkeit externer Angebote verantwortet allein der jeweilige Anbieter.